

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 48

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kleine Geographie des deutschen Witzes

Herbert Schöffler heißt der Autor dieses Büchleins, das sichtlich in deutschen Landen viel Echo gefunden hat, denn das Exemplar, das mir vorliegt, stammt aus dem Jahre 1955 und zeigt bereits ein 38. Tausend an. Er war Professor in Köln und wurde von dem dortigen Gauleiter angefeindet, was ganz gewiß zu Schöfflers Gunsten spricht. Doch, wie es im Nachwort heißt, das Propagandaministerium und das Kultusministerium wollten dem Gauleiter «eins auswischen» und versetzten Schöffler nach Göttingen, wo er noch einige Jahre «unangefochten» wirken konnte, was wir ihm nicht weiter nachtragen wollen, denn sein Buch ist sauber und klug, und wenn man da und dort nicht mit ihm einverstanden ist, so hat das nichts mit dem zu tun, was man Politik nennt, selbst wenn es sich im Tausendjährigen Reich be-  
gibt.

Bevor man aber zu Schöfflers Auslassungen kommt, muß man sich durch eine Einführung von Wilhelm Pinder hindurchlesen. «Landkarte des Humors» nennt er sie und versucht, zwischen Witz und Humor eine Grenzlinie zu ziehen, was in dem Vorwort zu einer Geographie des deutschen Witzes ein wenig seltsam wirkt, denn schon dieses Hintereinander zeugt dafür, wie willkürlich und unscharf die Trennung ist.

Manches klingt ganz einleuchtend, aber etwas näher besehen, ist es ein Spiel nach Mephistos Rat: «Im Ganzen haltet euch an Worte!» Und: «Denn eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein. Mit Worten läßt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten.»

Was soll man etwa damit anfangen, wenn in diesem Vorwort steht: «Witz bedeutet nicht mehr als schar-

fen Geist, Humor ist seelischer Ueberschuß?» «Witz ist Betätigung im Gegenwärtigen», heißt es pseudo-tiefsinnig weiter, «Humor ist Verhältnis zum Ewigen. Witz schafft Helle, Humor schafft Tiefe. Was die Völker trennt oder bindet, das verrät kaum der Witz, um so sicherer der Humor.» Hat man all das bedacht und nicht gerade stichhaltig gefunden, so stößt man bei Pinder auf die endgültig demaskierende Stelle, wo er sagt: «Witz gehört dem «Freien Geist» – die herabsetzenden Anführungszeichen sind von ihm! – «Humor ist blut- und raumbegunden.»

Da braucht man denn nur einen Blick auf das Datum dieser Erkenntnis zu werfen; sie stammt aus dem Jahre 1937, und nun wird alles Frühere nicht mehr bloß unstichhaltig, sondern eindeutig falsch und verlogen.

\*

Dergleichen findet man in Schöfflers Büchlein nicht, und für die nächsten achtunddreißigtausend Exemplare hätte man es von dem Ballast dieses Vorworts befreien sollen, das wahrhaftig nur Betätigung im Damaligen ist, weder Tiefe noch Helle schafft, sondern nur braunstes Dunkel und auch kein Verhältnis zum Ewigen hat, es sei denn zum ewig Gestrigen.

Schöffler läßt sich mit Recht auf die Differenzierung zwischen Witz und Humor nicht ein, für ihn ist der Witz «eine des Nachdenkens ebenso wertere Lebenserscheinung wie alle andern geistigen Probleme auch».

Sehr richtig erklärt er, daß eines der meistgebrauchten Mittel, einen Witz zugkräftiger zu machen, die Mundart sei, warnt aber gleichzeitig davor, jeden Dialektwitz auch wirklich als charakteristisch für den dahinter stehenden Stamm anzusehen. Dafür bringt er ein Beispiel, und jeder, der sich mit diesen Fragen beschäftigt, könnte Hunderte von Beispielen bringen. Doch er glaubt, es gebe eine Fülle von Witzen, die «jeweils nur auf einen ganz bestimmten Teil unseres Vaterlandes passen, nur in der Atmosphäre dieser Provinz, dieser Stadt ihren vollen Sinn haben», und da ließe sich schon einschränkend bemerken, daß es mit dieser Fülle nicht so weit her ist. Man schreibt seit jeher bestimmten Gruppen bestimmte Witze zu, weil man ja Witze und Anekdoten – dieser Unterschied ist schon verhältnismäßig leichter zu erfassen als der zwischen Witz und Humor – immer konkretisieren soll, um sie zur richtigen Wirkung zu bringen, und weil sofort die Stimmung hergestellt wird, wenn man anfängt: «Zwei Schotten ...»

Die einzelnen Abschnitte des Büchleins heißen: Der Hamburgische Realismus, Der Kölsche Humor, Die Alamannen, Aus den Kantonen, Die Ostpreußen, Die Sachsen, Wien und Oesterreich, Die Bayern, Die Berliner, Die Balten. Alles ist amüsant, vor allem wohl für die Leser



Besondere Gelegenheiten...

sind Geburtstage, sei es Ihr eigener, der Ihrer Frau Gemahlin oder naher Freunde. Da kann man freudigen Rückblick halten, neue Pläne schmieden und fröhlich sein bei einer Flasche HENKELL TROCKEN.

Geburtstage feiert man mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

## HENKELL TROCKEN

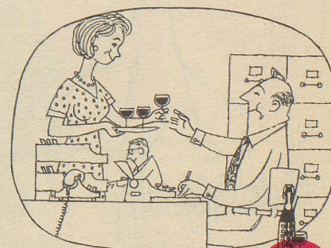
Ihr Sekt für frohe Stunden

### Dezimal

Im Gegensatz von minimal und maximal, wo man nie weiß wie kurz oder wie lang, bedeutet dezimal doch etwas genaueres – kurz gesagt ein System, wo alles auf den Zehnerreihen aufgebaut ist. Hat also gar nichts mit Minimode zu tun. Maximal hingegen sind Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, da gibt es Stücke mit zehntausend Knoten pro Quadratmeter!

# MALEX

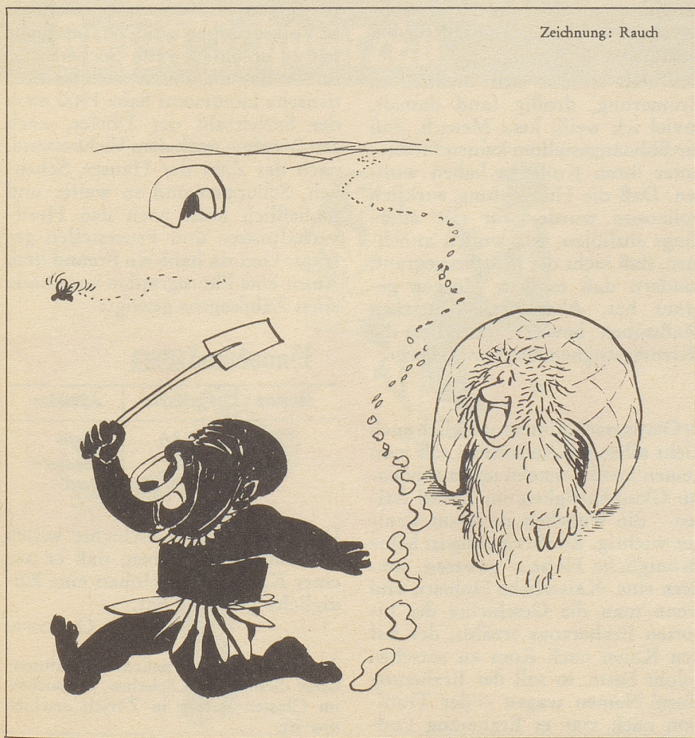
gegen  
Schmerzen



Quelle der Lebensfreude:  
Der herrliche Traubensaft  
(aufgespeicherte Sonnenenergie)



BRAUEREI USTER



Zeichnung: Rauch